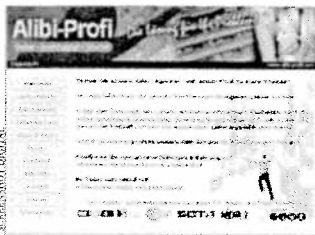


Lügen, Sex und Alibis

Die Flunker-Profis aus dem Internet



Wer lügt, gewinnt – Lebensqualität und Schäferstündchen. Zumindest versprechen Alibi-Agenturen das ihren Kunden. Der KURIER hat getestet.

VON PETRA WAXENEGGER

Alibi aus dem Web: Einige Agenturen in Deutschland und in der Schweiz liefern Alibis – für Seitenspringer, Geschäftsleute und Menschen, die unerreichbar sind. Preis: Bis zu 300 €

Die inneren Alarmglocken schrillen. Da ist dieser nicht vertraute Duft, der manchmal in der Luft liegt. Und da sind die SMS, die mitten in der Nacht ankommen. Der Verdacht: Sie betrügt mich. Stress pur für den Betrogenen, weil er immer unruhiger wird. Aber auch für die untreue Partnerin, weil sie Spuren ständig geschickt verwischen muss.

Digitale Hilfe Während die „Opfer“ Hilfe bei Detektiven oder Psychologen suchen können, gibt es auch virtuellen Beistand für stressgeplagte Fremdgeher. Spezielle Online-Portale übernehmen das Lügen für ihre Kunden. Sie erfinden und übermitteln glaubwürdige Alibis – nach Wunsch per Post, eMail, SMS oder übers Telefon.

Die Idee für den digitalen Lügendienst stammt aus Großbritannien und Süd-



ameri- ka.

Unmoralisch? Nicht jeder findet die Dienstleistungen der Alibi-Agenturen moralisch vertretbar

Eiben, Besitzer der deutschen Agentur www.alibi-profide.com, betont, auch einen guten Kundenstock aus Österreich zu haben. Das Geschäft floriert. Seine Mitarbeiter und er haben seit dem Gründungsjahr 2001 für mehr als 5000 Menschen aus verschiedenen Ländern Gelegenheiten zu belegen. Sein Motto: „Leben Sie Ihre Träume und Bedürfnisse aus!“

Auch die Schweizerin Christine Bernicol, im Hauptberuf als Krankenschwester tätig, zeigt sich

mit den Erfolgen ihres seit Mai existierenden Portals www.alibi-beton.com zufrieden. Sie verschafft Alibis wahlweise auf Deutsch, Französisch und Englisch. Ein schlechtes Gewissen, weil sie andere anlügt und dafür Geld kassiert, hat sie aber nicht: „Ich sehe das als Spiel. Wir verletzen ja niemanden“, sagt sie.

Je nach Situation bieten die Flunker-Experten aus dem Internet verschiedene Dienste: Sie rufen bei der Familie des Kunden als „Kollege“ an, um Geschäftstreffen zu belegen. Reisen können unter falschem Namen gebucht werden, ohne dass es die Ehefrau daheim mitkriegt. Auch Dauer-Alibis werden eingerichtet: Der Kunde wird von einer real existierenden Firma als Mitarbeiter eingetragen, die ihm jederzeit ein Alibi liefert, wenn jemand für ihn anruft.

notorische Seitenspringer, sondern vor allem „Ruheuchende“ die Dienste der Agenturen, und zwar fast gleich viele Männer wie Frauen. Besonders oft würden glaubwürdige Alibis gebucht werden, um mehr Zeit für ein geliebtes Hobby zu haben oder um Abstand von der Familie zu erschwindeln, berichtet „Alibi-Profi“ Eiben. „Jeder lügt, übertreibt, verheimlicht was, weil man einfach den anderen nicht vor den Kopf stoßen will. Wir helfen nur, dass das gelingt“, rechtfertigt er seine Arbeit. Auch ernste Fälle gäbe es, erzählt er. Krebskranken, die

„Jeder lügt, übertreibt, verheimlicht was. Wir helfen, dass das gelingt.“

Stefan Eiben
Alibi-Profi.de

noch nicht wollen, dass ihre Eltern von der Krankheit und den Arztbesuchen erfahren, hätte er ebenso Alibis verschafft wie Stalking-Opfern, die Missverständnisse aufgeklärt haben wollen.

INTERNET
www.alibi-beton.com,
www.alibi-profide.com,
www.wochenend-alibi.de,
<http://die-treuetester.de>

Ruhe vor Seitensprung Was überraschend sein mag: Nicht in erster Linie nutzen

► Test

Agenturen im Check

Wie gut sind die Lügen-Profis? Der KURIER hat drei Portale getestet, die auch auf Deutsch lügen.

Alibi-prof.com Die Homepage ist professionell gestaltet. Plus: Eine Extra-Seite gibt Nachhilfe, wie man den Partner richtig betrügt. Zur Auswahl stehen 12 Alibis, die individuell kombinierbar und erweiterbar sind. Die Preise stehen direkt neben den jeweiligen Dienstleistungen. Ein einfaches telefonisches Alibi kostet 37 €, für einige Leistungen zahlt man bis zu 300 €. Das Service ist freundlich, diskret, schnell telefonisch oder per Mail erreichbar. Die bestellte Lügnerin weckte keine Zweifel beim Opfer. Operation bestens gelungen.

Alibi-beton.com Wenig professionell erscheint der Internet-Auftritt der Schweizer Agentur: Die Preise stehen an verschiedenen Stellen falsch angeschrieben, die französischen Texte werden nicht durchgehend ins Deutsche übersetzt. Welche Alibis es genau

gibt, bleibt unklar. Die Agentur ist telefonisch und per eMail zu erreichen. Zwar ist auch die Kontaktdame freundlich und diskret, mit der sprachlichen Verständigung hapert es. Auf der Homepage steht, für ein telefonisches Alibi zahle man 55 €. Die Dame verlangt aber einen höheren Preis. Auch hier: Das Opfer glaubt dem sehr glaubwürdigen Lügner.

www.wochenend-alibi.de Die Homepage ist zwar nicht sehr kreativ, aber übersichtlich. Die Agentur hat die besten Preise: Nur 10 € zahlt der Kunde für eine offiziell wirkende Einladung zu einer beliebigen Veranstaltung (auf Wunsch auch mit telefonischer Bestätigung). Das ist aber auch schon das einzige Service, das die Agentur bietet. Für Notfälle sind sie auch nicht gerüstet: Anrufen ist unmöglich, die Bestellung erfolgt online. Weiterer Nachteil: Eine vorherige Anmeldung ist notwendig. Nur für Geduldige und Sparsüchtige geeignet.

Bei Anruf Lüge Offensichtlich ruft der Österreicher lieber seine Nachbarn an: Stefan Eiben, Besitzer der amerikanischen Agentur, hat es weltweit viele Nachahmer-Agenturen. Auch Österreich hatte 2004 eine Alibi-Agentur. Besucher gab es auf der Seite laut Gründer Harald Hribar genug. Zu buchen getraut haben sich offensichtlich aber zu wenige. Das Alpenland-Lügnerservice wurde eingestellt.

Offensichtlich ruft der Österreicher lieber seine Nachbarn an: Stefan Eiben, Besitzer der amerikanischen Agentur, hat es weltweit viele Nachahmer-Agenturen. Auch Österreich hatte 2004 eine Alibi-Agentur. Besucher gab es auf der Seite laut Gründer Harald Hribar genug. Zu buchen getraut haben sich offensichtlich aber zu wenige. Das Alpenland-Lügnerservice wurde eingestellt.

LOGIN

Magenta und Legofarben

VON GERALD REISCHL

Diese Woche hat Google den Einstieg ins Handy-Business bekannt gegeben. Ein G-Phone wird es nicht geben, dafür aber ein Google-Betriebssystem. Die Flower-Power-Firma aus dem kalifornischen Mountain View will damit auch den Mobilfunkmarkt erobern, als ob die Dominanz im

Web nicht ohnehin schon groß genug wäre. Erschütternd ist, dass es einige europäische Firmen gibt, die Google dabei kräftig unterstützen, noch mächtiger, noch reicher und noch dominanter werden. Google ist zu



einer Krake mutiert, die nach allem die Tentakel ausstreckt. T-Mobile, derzeit offensichtlich auf der krampfhaften Suche nach dem Coolness-Faktor, schmückt sich nach Apples iPhone nun

auch mit Google. Dabei passt Magenta gar nicht zu Googles Lego-Farben. Europa wird erst in einigen Jahren merken, dass alles, was irgendwie mit Internet zu tun hat, von US-Firmen kontrolliert wird. Und dann haben wir nicht einmal mehr am Mobilfunkmarkt etwas mitzureden.

gerald.reischl@kurier.at